

Ortsräte-Konferenz wird Zankapfel

Initiatoren von der Stadtmitte wollten „eine Stimme“ gegenüber der Verwaltung finden – nun stehen sie selbst unter Beschuss

Von Rainer Breda

Hildesheim. Der Termin steht seit Monaten fest, es sollte das erste Treffen dieser Art werden: Für den 18. April hatte der Ortsrat Stadtmitte-Neustadt die übrigen 13 Bürgervertretungen aus den anderen Stadtteilen zur ersten Hildesheimer Ortsräte-Konferenz in das Gemeindezentrum von St. Lamberti eingeladen.

Nun fällt die Zusammenkunft, wie so viele andere Veranstaltungen dieser Tage, der Corona-Pandemie zum Opfer: Er sage das Treffen wegen der Beschränkungen zur Eindämmung des Virus ab, sagte Stadtmitte-Ortsbürgermeister Dirk Bettels am Sonnabendmittag der HAZ.

Unter einem guten Stern stand die Konferenz ohnehin nicht. Denn im Vorfeld gab es reichlich Kritik aus anderen Ortsräten. Am Programm, vor allem aber an der Stoßrichtung der Zusammenkunft.

In der sollte es laut Einladung darum gehen, „von den Erfahrungen mit anderen Ortsräten zu profitieren und untereinander ins Gespräch zu kommen“. Für ein „Impulsreferat“ hatte Organisator Bettels seinen CDU-Parteifreund Friedhelm Prior aus Heisede gewonnen.

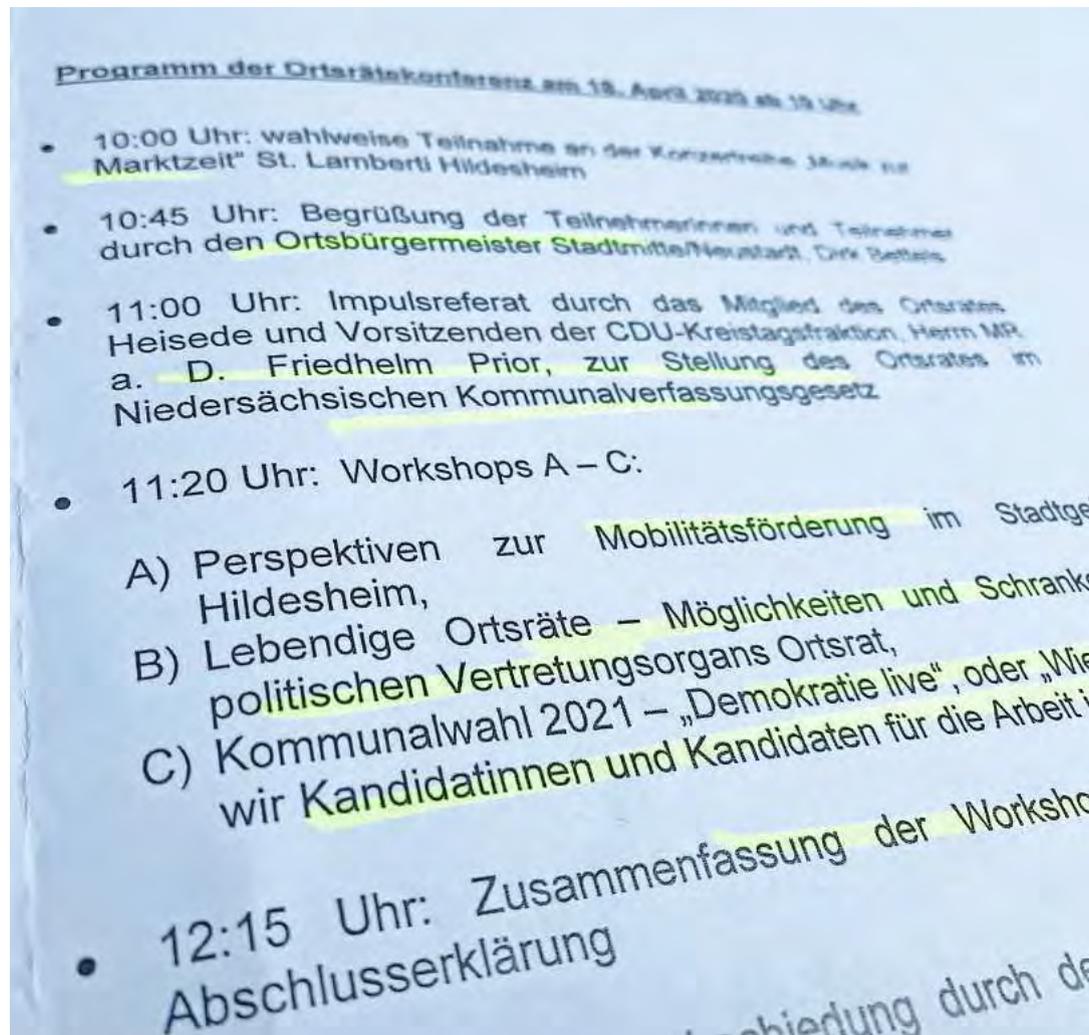
Der Chef der Kreistagsfraktion und ehemalige Referatsleiter im Innenministerium von Sachsen-Anhalt sollte über die gesetzliche Stellung der Ortsräte berichten. In einem von insgesamt drei Workshops sollte es anschließend um deren „Möglichkeiten und Schranken“ gehen.

Gerade Letztere empfinden die Initiatoren aus der Stadtmitte in Hildesheim als sehr ausgeprägt. Er habe aufgrund von Zeitungsberichten den Eindruck, dass alle Ortsräte Schwierigkeiten mit der Verwaltung hätten, sagt SPD-Fraktionschef Burkhard Hohls. Dadurch sei ihm die Idee gekommen, sich einmal auszutauschen, „um mit einer Stimme zu sprechen“.

Bei seinen eigenen Ortsratskollegen rannte Hohls offene Türen ein. „Wir fühlen uns von der Verwaltung nicht so wahrgenommen, wie es das Kommunalverfassungsgesetz verlangt“, sagt Ortsbürgermeister Bettels. Nach seinem Eindruck gebe es parteiübergreifend entsprechende Beschwerden der Ortsräte in der Stadt, „das ist einvernehmlich“.

Bei Unabhängigen-Stadtratsfraktionschef Hans-Uwe Bringmann, selbst früher Mitglied eines Ortsrates, kommt der Vorstoß aus der Stadtmitte gut an. Die Ortsräte müssten mehr Gehör bei Rat und Verwaltung finden. „Sie sind das direkte Sprachrohr der Bürger.“

Die Ortsräte brauchten durchaus einen Dialog mit der Verwaltung, fin-



So sah die Tagesordnung für die erste Ortsräte-Konferenz in Hildesheim aus, die für den 18. April geplant war.

det Bettels' Achtmerer Amtskollege Henning Wittneben. Doch ihm und den übrigen Ortsratsmitgliedern missfalle der Tenor, unter dem das Ganze stehe.

„Es geht darum, der Verwaltung eins auszuwischen, weil man sich vermeintlich nicht ernst genommen fühlt.“ Zwar gerate auch der Achtmerer Ortsrat hin und wieder mit dem Rathaus aneinander, insgesamt sieht Wittneben aber „ein konstruktives Miteinander“. Und so hatte der gesamte Achtmerer Ortsrat beschlossen, der Konferenz fernzubleiben. Vorbehalte gibt es auch im Ortsrat für die Oststadt und das Stadtfeld.

Die Drispfenstedter SPD-Ortsratsmitglieder wären am 18. ebenfalls nicht gekommen, sagt Ortsbürgermeister Arne Heims. Zwar hat gerade das von ihm geführte Gremium jüngst mehrfach darüber geklagt, mit seinen Anliegen im Rathaus nicht landen zu können. „Aber ich glaube nicht, dass diese Konferenz die Zusammenarbeit verbessern kann.“ Vielmehr könnte das Treffen polarisieren, befürchtet Heims.

Der Moritzberger Ortsbürger-

„
Wir wollen
uns
austauschen,
um mit einer
Stimme zu
sprechen.“

Burkhard Hohls
SPD-Fraktionschef
im Ortsrat für die
Stadtmitte und
die Neustadt

meister Erhard Paasch wiederum hält das Treffen inhaltlich für unnötig. Die Ortsbürgermeister tagten ohnehin zweimal im Jahr zusammen mit Baudezernentin Andrea Döring.

Auch Paaschs Itzumer Amtskollegin und Parteifreundin Beate König wollte der Zusammenkunft fernbleiben – wie die gesamte SPD-Ortsratsfraktion aus ihrem Ortsteil. Sie begrüße zwar generell die Idee, sich auszutauschen, betonte die Sozialdemokratin gegenüber der HAZ. „Doch dann sollte die Stadt dies koordinieren.“

König stört sich auch an den Rollen des Impuls-Referenten Prior und der Moderatorin Dagmar Hohls (SPD). Beide gehörten dem Kreistag an, erinnert die Itzumerin: „Was machen sie bei einer Ortsratskonferenz?“ Zudem halte sie es für unpassend, Bettels für seine OB-Kandidatur eine Bühne zu bieten.

Initiator Hohls weist diesen Vorwurf seiner Genossin zurück. „Das ist keine Veranstaltung von Dirk Bettels, sondern eine des Ortsrats“, stellt er klar. Er bedauere die Haltung der Kritiker, „mir fehlt da das demokrati-

sche Verständnis“. Vielleicht sei es angesichts dieser Stimmung gut, dass die Konferenz verschoben werden müsse. „Dann haben sich die Gemüter vielleicht beruhigt“, hofft Hohls.

Das würde sich dann wohl auch auf die Zahl der Konferenz-Teilnehmer auswirken: Bislang gab es laut Bettels etwa 45 Zusagen quer durch die Parteien – angesichts von knapp 180 Eingeladenen nicht gerade viel.

Auf die rund 20 Grünen-Vertreter in den Ortsräten können die Veranstalter aus der Stadtmitte indes auch im Falle eines zweiten Anlaufs im Herbst nicht hoffen: Sie haben beschlossen, nicht an der Konferenz teilzunehmen. Diese solle ein Gremium installieren, das die Kommunalverfassung gar nicht vorsehe, erklärt Ratsfraktionschef Ulrich Rabiiger, auch Ortsratsmitglied in der Oststadt. Es sei sogar eine Abschlusserklärung geplant – wobei völlig unklar sei, wer welches Stimmrecht habe. Dass die Verwaltung vorgeführt werden solle, ohne dabei zu sein, gehe ohnehin gar nicht, findet der Grünen-Politiker.

KOMMENTAR



Von Rainer Breda

So wird das leider nichts

Die Argumente der Konferenz-Kritiker sind nachvollziehbar. Die Gründe für das Treffen aber auch. Daher ist es schade, dass das Treffen, wenn es überhaupt nachgeholt werden sollte, zu einem Rohrkrepierer wird: Wenn von 180 möglichen Teilnehmern nur ein Viertel kommt, wie es jetzt der Fall gewesen wäre, ist das nicht repräsentativ – von „einer gemeinsamen Stimme“ gegenüber der Verwaltung, die sich Initiator Hohls erhofft, kann dann keine Rede sein. Vielleicht wäre die Resonanz größer, wenn ein anderer Ortsrat beziehungsweise ein anderer Ortsbürgermeister eingeladen hätte. Doch an CDU-Politiker Dirk Bettels scheiden sich wohl auch hier die Geister.